Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

86 (27.10.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 86. Durlach, Sonntag den 27. Oktober **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 27. Oktober 1439 starb nach nur zweijähriger Regierung der deutsche Kaiser Albrecht II., ein wohlgesinnter und thatkräftiger Mann, der aber für Deutschland nichts Ersprießliches unternehmen konnte, weil ihn seine eigenen Staaten, namentlich Böhmen und Ungarn, zu sehr in Anspruch nahmen. Von Albrecht an verblieb die deutsche Kaiserkrone mit einer einzigen Unterbrechung dem habsburg-österreichischen Hause.

Am 27. Oktober 1553 ward der gelehrte spanische Arzt Michael Servet, der in einigen Schriften seine Ansicht über die Lehre von der Dreieinigkeit und die Person Christi muthig entwickelt hatte und deßhalb auf einer Reise in Genf auf Antrieb des Reformators Calvin verhaftet worden war, wegen angeblicher Gotteslästerung zum Scheiterhaufen verurtheilt, auf dem er eine halbe Stunde lang die furchtbarsten Qualen litt, ehe der Tod ihn davon befreite.

Am 27. Oktober 1728 ist der Erdumsegler James Cook geboren.

Landtags-Wahlen.

Bezirk Ettlingen-Rastatt: Papierfabrikant Fl. Buhl, einstimmig.

Stadt Mannheim: Oberbürgermeister Achenbach und Kaufmann Ed. Moll.

Stadt Ueberlingen: Oberzollinspektor Poppen in Kehl, einstimmig.

Stadt Konstanz: Professor Seiz in Konstanz, mit 28 Stimmen.

Stadt Baden: Gastwirth Franz Grosholz in Baden, mit 17 Stimmen.

Stadt Heidelberg: Gemeinderath Wilhelm Hoffmeister in Heidelberg, mit 36 von 45 Stimmen.

Stadt Offenburg: Staatsminister von Roggenbach, mit 29 von 31 Stimmen.

Bezirk Radolfzell-Blumenfeld: Hofgerichts-Rath Haager in Konstanz, mit 55 von 76 Stimmen.

Bezirk Säckingen: Thoma in Todtnau, mit 83 von 97 Stimmen.

Bezirk Schopfheim-Kandern: Ministerial-Präsident Freiherr von Roggenbach, mit 37 Stimmen.

Bezirk Müllheim: Bürgermeister Heidenreich in Müllheim, mit 34 von 36 Stimmen.

Bezirk Breisach: Professor Knies in Freiburg, mit 32 von 44 Stimmen.

Bezirk Freiburg: Bürgermeister Fauler in Freiburg, mit 29 von 40 Stimmen.

Bezirk Emmendingen: Bürgermeister Wenzler in Emmendingen, mit 25 von 45 Stimmen.

Bezirk Offenburg: Posthalter Werner in Appenweier, mit 30 gegen 28 Stimmen.

Bezirk Gengenbach-Oberkirch: Badinhaber Kimmig in Petersthal, mit 63 von 70 Stimmen.

Bezirk Durlach: Gastwirth Friderich in Durlach, mit 52 von 53 Stimmen.

Bezirk Wiesloch-Neckargemünd: Gemeinderath Wundt in Neckargemünd, mit 38 Stimmen.

Bezirk Tauberbischofsheim ꝛc.: Geh. Rath Schmitt in Mannheim, mit 40 von 60 Stimmen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Seit einiger Zeit sind falsche österreichische Guldenstücke mit der Jahreszahl 1858 im Umlaufe. Sie sind von Zinn und nach der Form eines ächten Guldenstückes gefertigt.

Deutschland.

— Die Hamburger nehmen's fast übel, daß die Landratten im innern Deutschland stärker, als sie nach einer Flotte pfeifen. In der letzten Bürgerversammlung kamen Redensarten zum Vorschein, die klangen: sie wissen nicht, was sie thun. Doch beschlossen sie endlich, ihrem Senat einen gelinden Nasenstüber zu geben, daß er in der Flottensache etwas von sich hören lasse. Bremen aber hat Hamburg entschieden überflügelt.

— Der König von Hannover hat sämmtliche Zünfte seines Landes unter seinen besonderen Schutz gestellt und ist mit dem Kronprinzen Mitglied der Drechsler-Innung geworden.

Das Soldatenkind.

(Fortsetzung.)

Aber während dieser Zeit wurde der Großvater krank und täglich kranker, bis ihm sein Krankenbett zum Sterbebett wurde. Der Enkelin wurde ihr Geheimniß zu schwer beim Anblick des Sterbenden, und seines Segens bedurfte außer ihr noch jemand. Den holte sie herbei und führte ihn vor den Alten. „Großvater" sagte sie, „trag' kein Leid mehr um mich und meine Zukunft, da ist Einer, der sie mit mir theilen wird. Er hat alles verlassen um meinetwillen und wagt für mich sein Leben. Werd' nicht ungehalten, Großätti! Wir können mit einander sterben, aber nicht ohne einander leben; und bitten dich um deinen Segen." — Der Alte aber nahm seine letzte Kraft zusammen und redete: „Den Bund eurer Thorheit und Sünde segne ich nicht, und nur Mitleid hindert mich, ihm zu fluchen. Agathe, wie machst du dich so unglücklich und mir den Tod so schwer! Komm' mir bald nach, wenn dich ein schweres Gericht entsündigt hat, denn den richtenden Engel seh' ich vor dir steh'n!" — Nach diesen Worten, die er wie ein Weissagender feierlich geredet hatte, sprach er nicht mehr, bis in seinen gegen Abend erfolgenden Tod. Jammernd warf sie sich über seine Leiche und flehte um Trost und Erbarmung — Ihrem Flehen schallte ein gräßliches Amen. — Trommelwirbel kam die Landstraße heran, wie rasend fuhr der Deserteur empor. „Das sind meine Trommeln, sie rücken wieder ein!" schrie er, Er floh aus der hintern Hausthür und sie saß allein und verlassen bei dem Todten.

Am Morgen durchstöberten die an den Rhein kommandirten Soldaten den Ort nach dem Entflohenen, doch niemand konnte Auskunft geben. Sie blieben wiederum im Standquartier als Reserve, verschonten aber das Leichenhaus. Den Alten hatte man begraben, und seitdem erneute sich im Erchinger der Wunsch nach Agathens Besitz. Sie mied ihn und war selten zu Hause, aber er paßte seine Gelegenheit ab. An einem Spätabend sieht er ihre Kammerthür angelehnt, meint sie drinnen zu finden und stolpert mit einer Liebeserklärung herein. „Sechs Monat von zehn Jahr thut neun und ein halbes, dann bist du runzlich und alterthümlich und mag ich dich nicht mehr. Jetzt möcht' ich dich, wär' dir's recht?" stammelt er. Lange wartet er auf Antwort und merkt endlich, daß die Kammer leer ist. Noch will er aber nicht an ihre Abwesenheit glauben und hofft, sie habe sich versteckt. Nach ihr durchsucht er Kasten und Truhen, bis er tief versteckt des Ungar's weiße Montur findet. „Aha, Spaß! Mit so Einem hast du's? Ich will dir Ohrfeigen austheilen! Jetzt krieg' ich dich!" grunzt er. Er kriecht in die Montur und stellt sich unter die Hausflur, in der Hoffnung, Agathe werde ihn bei ihrer Heimkehr für einen Andern nehmen und mit ihm schön thun. An ihrer

— In der Lage Oesterreichs hat sich keine Aenderung ergeben und in den Aussichten auch nicht. Herr v. Schmerling ist nach Wien zurückgekehrt, und für die Wiedereröffnung des Rumpfreichsraths werden Vorbereitungen gemacht. In Ungarn ist der passive Widerstand förmlich organisirt, die Kroaten und Siebenbürgen sind nach wie vor renitent, die Polen und die Tschechen machen Demonstrationen, und die Finanzlage ist so schlimm, als sie je war: wird der Reichsrath Ordnung in dieses Chaos bringen?

— Interessant ist die Uebersicht des Verkehrs auf den preußischen Posten. Im 2. Quartal d. J. wurden 29,517,579 Briefpostsendungen, 15,863,640 Stück Zeitungen, 3,773,832 gewöhnliche Packete im Gesammtgewicht 29½ Mill. Pfund, 2,209,000 Geld- und Werthsendungen mit 347,739,000 Thlr. deklarirtem Werthe; 303,069 Nachnahmesendungen mit einem Gesammtbetrag von 625,000 Thlr., sowie 400,280 baare Einzahlungen im Betrag von 2,064,000 Thlr., endlich 791,141 Personen befördert.

— Die Kreisstadt R. (in Ostpreußen) hat einen guten Bürgermeister, der Mann ist nur als Polizeichef ein wenig ängstlich. So verweigerte er kürzlich die Konzession zur Anlegung einer Schmiede in der Nähe eines Begräbnißplatzes, „weil", wie er als Grund angab, „das Beschlagen der Pferde kein tröstlicher Anblick für Leidende sei, und weil es notorisch, daß der Leichengeruch Pferde zum Durchgehen veranlasse." Auf die Beschwerde des Ansuchenden hat indeß die höhere Behörde jene Gründe für nicht stichhaltig bezeichnet.

— In Folge der Gewerbefreiheit sieht man in Prag die Frauen bereits mehrere Berufszweige ergreifen, die ihnen früher fremd blieben. In mehreren Geschäften fungiren Damen als Buchhalter ... mit dem besten Erfolge spielt eine Frau schon seit einiger Zeit eine Rolle eines Billeteurs ... bei einem Vereine versieht ein Fräulein ganz exakt die Stelle eines Sekretärs ꝛc. Jetzt macht sich die Frauen-Emancipation auch auf dem Gebiete der Gewerbe geltend und ein Schuhmacher nimmt schon Mädchen als Lehrlinge auf.

— Die Wupperthaler Traktaten-Gesellschaft hat in dem Zeitraume vom 1. Juli 1860 bis dahin 1861 nicht weniger als 223,790 Traktätchen unter die Leute gebracht.

— Die patriotische Gesellschaft in Hamburg hat dem Fuhrmann Rundshagen, welcher den der Kreutzberg'schen Menagerie entsprungenen Löwen mit einem Tau erwürgte, eine goldene Medaille zum Zeichen der Anerkennung geschenkt.

England.

— In Manchester und den meisten Städten der Umgegend haben sich die Fabrikanten genöthigt gesehen, die Arbeitszeit auf 3 Tage wöchentlich zu beschränken, weil die Vorräthe roher Baumwolle in Liverpool zusehends abnehmen und wenn der nordamerikanische Krieg nicht bald aufhört, werden sie nothgedrungen die Fabrikation ganz einstellen müssen.

Rußland und Polen.

— Aus Petersburg wird berichtet: Die Unruhe in Polen wirkt etwas ansteckend. Man kommt allmälig auch hier auf den Geschmack zu politischen Umtrieben und nöthigt auf diese Weise die Behörden mit Gewalt zum Einschreiten. Schon vor längerer Zeit wurden angesehenen Personen aufrührerische Proklamationen zugesandt. Jetzt ist man schon dreister geworden und versendet dergleichen an Alle, hoch und gering. Sogar in die Taschen praktizirt man sie ihnen, auf den Straßen, in den Kneipen, wie es sich gerade macht. In einer dieser übrigens sehr gut stylisirten Proklamation heißt es ungefähr: „Das Haus Romanow möge bedenken, daß es nun endlich an der Zeit wäre, einzulenken und mit den liberalen Anforderungen unserer Zeit mitzugehen. Es möge sich erinnern, daß es vom Volke erwählt worden, und daß eben dieses Volk, wenn es mit ihm unzufrieden würde, auch eine andere Dynastie berufen könnte." (Das regierende Haus ist bekanntlich längst nicht mehr das Haus Romanow, sondern das von Holstein-Gottorp.)

— **Finis Poloniae!** mit Polen ist's zu Ende! rief einst Kosziusko nach verlorener Schlacht. Die Polen glauben's aber nicht und hoffen, Polen werde auferstehen. Kosziusko ist sogar ihr Nationalheld geworden. Am 16. Okt. feierten sie überall seinen Geburtstag nach ihrer Weise. Die Russen verboten zwar die Feier, konnten's aber nicht hindern, daß die Polen, Männer und Frauen, in Warschau in die Kirchen strömten und geistliche und weltliche Lieder sangen; denn die polnische Revolution hatte sich von den Straßen in die Kirchen gezogen. Endlich drangen die Russen in die Kirchen, um sie mit Gewalt zu räumen; da sie nicht fertig wurden, schlossen sie die Kirchen zu und alle die Tausende, die darin steckten, ein. Es gab manchen jammervollen Auftritt, und andern Morgens wurden zahlreiche Gefangene in die russischen Festungen abgeführt. So ging's noch in vielen polnischen Städten; denn die Russen fangen an, Ernst zu machen, und die Polen spüren, daß das Feuer, mit dem sie lange gespielt, empfindlich brennt. Das rege Nationalgefühl, das den Polen innewohnt und alle Glieder des einst großen Reichs durchzuckt, macht sie nur unglücklich. Gutwillig herausgeben will keiner der polnischen Erben etwas.

— Aus Warschau werden neue Uebergriffe und Gewaltthaten des Pöbels (zu dem wir auch einen großen Theil der guten Gesellschaft, namentlich viele jüngere Leute der vornehmen Familien rechnen müssen) gemeldet. Am 7. Okt. rotteten sich große Massen in der krakauer Vorstadt zusammen. Es wurden die Fenster eines dort wohnenden Schneidermeisters deutscher Herkunft zum 3. Male eingeworfen und ein deutscher Kaufmann, Namens Pipenburg, der sich durch Gleichgültigkeit gegen die Bestrebungen der Agitationspartei verhaßt gemacht, auf das furchtbarste gemißhandelt. Man riß dem Unglücklichen das eine Ohr ganz

---

Statt geht der Feldwebel vorbei, dem kommt die Verkleidung verdächtig vor und er transportirt den Rechensimpel zum Major. Dort gesteht er, wo er die Uniform her hat, und bald steht Agathe neben ihm im Verhör.

Sie leugnet und wird in's Ortsgefängniß abgeführt, still duldet sie, denn sie duldet für ihn. Wiederholt vorgeführt, beharrt sie auf ihrem Leugnen, und nun läßt der Major einen Wagen holen, der sie in's Hauptquartier nach Freiburg bringen soll. Schon sitzt sie droben, da eilt der Deserteur herbei und stellte sich als Arrestanten. Sie führen ihn in's Gefängniß an ihrer Statt. — Der Morgen tagt, die Trommeln tönen dumpf und traurig, ein Zug zieht vor dem Gefängniß auf, innen steht er in der blanken Montur, und sie darf zu ihm. „Ja", spricht er, „jetzt muß ich sterben, aber ich hab' gelebt. Ich sterbe einen Soldatentod, die Kugel fährt in ein eidbrüchiges Herz, aber dir war es treu und dein bleibt's in Ewigkeit." Er umschließt sie heiter, und sie denkt in all' ihrem Schmerz: soll ich's ihm sagen? Nein, es müßt' ihm den Tod verbittern! — Noch wird der Jammervollen ein Trost: der Feldpater nimmt dem Verurtheilten die Beichte ab, umfaßt nach derselben Beider Hände, umwindet sie mit der Stola und gibt ihnen den Segen der Kirche; sie knieen vor ihm und er betet für sie. — Der Fähnrich tritt mit dem Kommando ein, der Verurtheilte drückt einen heißen Kuß auf seines Weibes Stirne und verschwindet mit dem Pater und der Wache. Agathe liegt auf den Knieen, eine Salve knallt, sie greift an ihr Herz mit dem Jammerruf: „O bitterer Tod! O Gottes Gericht!" —

Das Schreckliche war erlebt und empfunden, zu der Verlassenen trat Erchinger, lag vor ihr im Staube, wo ihn die erste starke Gemüthsregung seines Lebens zu einiger Vernunft brachte. „Agath'," heulte er, gib mir Tritte, ich bin sie werth, aber von dir geh' ich nicht. Zu deinem Mann bin ich zu schlecht, dein Knecht aber bleib' ich." Er besorgte ihr Hauswesen, trug ihren neugebornen Sohn, die Frucht ihrer Sünde, zur Taufe und begrub bald darauf ihre Leiche. Nach dem Leichenbegängniß versammelte sich die Ortsobrigkeit, beschloß, dem Rechensimpel den Soldatenbuben abzunehmen und ihm einen vernünftigen Erzieher zu bestellen. Er wurde einem Verwandten übergeben, der ihm seine 5000 Gulden Vermögen verwalten und ihn gegen angemessenes Kostgeld erziehen sollte. (Fortsetzung folgt.)

— Auf einer Schäferflöte aus Hollunderholz mit 6 Löchern ohne Klappen weiß ein Russe, Nagy-Jakob, die schwierigsten Stücke mit unglaublicher Weiche und Stärke vorzutragen und den Gesang der Lerchen und Nachtigallen täuschend nachzuahmen. Reiche Leute werden daher künftig Russen in ihre Parks und Gebüsche stecken und trillern lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ab, hieb ihm das andere halb herunter, zerschlug ihm den Kopf und das Angesicht und war schließlich im Begriff, ihn an einen Laternenpfahl aufzuhängen, als noch zu rechter Zeit die Polizei herbeieilte und ihn den Händen des wüthenden Gesindels entriß. Auf diese Weise verdienen sich die Polen die Sympathieen der deutschen Nachbarn, aber der Tag der Abrechnung wird einmal kommen, trotzdem, daß es in Deutschland noch einige Thoren gibt, die wirklich Sympathieen für dieses vorkommene Volk empfinden.

— Die Königsberger Zeitung meldet aus St. Petersburg, daß auch die Universitäten in Moskau und Kasan geschlossen worden seien.

Deutsche Flotte. Uebertrag nach Nr. 84: 147 fl. 24 kr. Weitere Beiträge: R. v. B. 3 fl. 30 kr.; Fabrikant Raupp 2 fl.; Monatsbeiträge von Apotheker Bürk 2 fl. und Fabrikant A. Wickert 2 fl. Zusammen 156 fl. 54 kr.

Durlach, 26. Oktober 1861.

Ellstätter, Frantzmann, Kreuzer, Morlock, Roth.

Aufforderung.

Nr. 10,945. Heinrich und Wilhelm Lamprecht von Königsbach haben vor mehr als 30 Jahren ihre Heimath verlassen, ohne daß ihr jetziger Aufenthaltsort ermittelt werden konnte und ohne daß sie hievon Nachricht gegeben.

Beide werden nun aufgefordert,

binnen Jahresfrist

von sich Kunde zu geben; widrigenfalls sie für verschollen erklärt und das Vermögen derselben mit je circa 22 fl. den nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Durlach, 22. Okt. 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Erbvorladung.

Nr. 8212. Karl Karcher, Sohn des hiesigen Küfermeisters Jakob Karcher, ist zur Erbschaft dieses seines Vaters berufen; sein Aufenthalt ist aber unbekannt. Es ergeht daher an ihn oder seine ehelichen Nachkommen die Aufforderung, zur Geldentnehmung ihrer Erbschaft

binnen drei Monaten,

widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Aufgeforderten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, 12. Okt. 1861.

Großh. Amtsrevisorat.

Reiff.

3)3. Seufert, Notar.

Erbvorladung.

Nr. 8594. Auf Ableben des Wittwers und Steinhauers Mathä Maag alt von Kleinsteinbach ist dessen Sohn Friedrich Maag zur Erbschaft berufen, da sich derselbe aber im Jahr 1857 als Schuhmachergeselle nach Frankreich auf die Wanderschaft begeben, ohne bis jetzt Nachricht von seinem Aufenthaltsort gegeben zu haben, so wird er hiermit aufgefordert,

binnen drei Monaten

bei unterzeichneter Stelle zur Empfangnahme seines Erbtheils sich zu melden; widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugetheilt wird, denen sie zugekommen wäre, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Durlach, 25. Okt. 1861.

Großh. Amtsrevisorat.

Reiff.

2)1. Kaiser, Notar.

Holzversteigerung.

Nr. 622. Aus dem Domänenwald Hohberg bei Wöschbach versteigern wir bis

Dienstag, 29. Oktober,

Mittag 1 Uhr,

1900 Stück buchene Bohnenstecken, 7 Klftr. buchene und 5½ Klftr. eichene Scheiter, letzteres weist anbrüchig, 7½ Klftr. buchen und eichen Prügel, und 2150 Stück buchene Durchforstungswellen. Zusammenkunft an der Judenbuche.

Berghausen, 20. Okt. 1861.

Großh. Bezirksforstei.

2)1. Gamer.

Pforzheim.

Bekanntmachung.

Montag, 4. November,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf hiesigem Bahnhof:

35,220	Pfund	Vignolesschienenstücker,
6880	„	Brückschienenstücker,
1217	„	altes Gußeisen,
4328	„	„ Schmiedeisen,
630	„	„ Eisenblech,
400	„	„ Zinkblech,
83	„	alte Pfeilen,
112	„	altes Messing,
495	„	„ Seilwerk,

öffentlich versteigert.

Pforzheim, 25. Okt. 1861.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

A. A.:

Hollerbach,

2)1. Material-Verwalter.

Hausversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Buchbindermeisters Karl Seufert dahier lassen

Montag, 28. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gebäude.

Das zweistöckige Wohnhaus, Rappenstraße Nr. 4 hier, mit Keller und Stallung, neben Kammacher Liede und August Sailer. Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens 2200 fl. geboten werden.

Durlach, 18. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)1. Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus der Erbmasse des verstorbenen Essigfabrikanten Christian Ungerer von hier werden

Donnerstag, 31. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkauft:

Gebäude.

1.

Das zweistöckige Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäude, Brauhaus, Stallung, Scheuer, Remisen, Keller, Holzplatz und Garten, Nr. 21 in der Herrenstraße hier, neben Gemeinderath Liede's Erben und Partikulier Daler, vorn die Straße und hinten Großh. Domänenärar; das Ganze einen Flächenraum von 1 Mrgn. 24 Ruth. alten oder 1 Mrgn. 6 Ruth. neuen Maßes umfassend, wovon 3 Vrt. 2 Ruth. alten oder 2 Viertel 69 Ruth. 45 Fuß neuen Maßes Gartengelände sind.

In diesen Lokalitäten wird seit 33 Jahren ein Essig- und Hefefabrikations-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben; das Inventar dazu und Geschäftsvorräthe ꝛc. befinden sich im Hause und können um einen billigen Anschlag abgegeben werden. Die Lage und Beschaffenheit der Gebäude ist übrigens auch der Art, daß darin — in Verbindung mit der Essig- und Hefefabrik — eine Bierbrauerei oder ein sonstiges größeres Geschäft betrieben werden kann. Nähere Auskunft über das Geschäft und die Betriebsweise ꝛc. wird im Hause selbst von den Erben ertheilt. Anschlag 26,000 fl. Gebot 20,000 fl.

Aecker.

2.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes am Schlößchen, neben Kriegskommissär Fesenbeckh's Wittwe und Maurer Kälber. Anschlag 900 fl. Gebot 600 fl.

3.

3 Morgen 3 Viertel 4 Ruthen alten oder 3 Morgen 1 Viertel 44 Ruthen 58 Fuß neuen Maßes am Malerhäuschen und im Bruch, neben Ankerwirth Steinmetz und Kammacher Liede. Davon sind nach altem Maß: Acker 1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen, Wiese 2 Morgen 14½ Ruthen nach neuer Vermessung. Anschlag 2200 fl. Gebot 1500 fl.

Wiesen.

4.

2 Viertel 36 Ruthen alten oder 2 Viertel 56 Ruthen 20 Fuß neuen Maßes beim Brunnenhaus, neben Karl Bleidorn und Karl Menger. Anschlag 500 fl. Gebot 660 fl.

5.

4 Morgen 2 Viertel 25 Ruthen alten oder 4 Morgen 45 Ruthen 40 Fuß neuen Maßes hinter der Mittelmühle, neben Bäcker Karl Zachmann's Erben und Kristof Kammerer (wird in zwei Hälften verkauft). Anschlag 3800 fl. Gebot 3450 fl.

6.

1 Morgen 1 Viertel 28 Ruthen alten oder 1 Morgen 1 Viertel 3 Ruthen 56 Fuß neuen Maßes auf der obern Hub, neben Sattler Geiger und Kaufmann Riede. Anschlag 1100 fl. Gebot 1132 fl.

Durlach, 14. Okt. 1861.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer .	1112	1051	7	38
Kernen, alter .	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—
Gerste	4	20	4	47
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Haber	291	291	4	9
Erbsen	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	1407	1362		
Aufgestellt waren	16			
Vorrath	1423			
Verkauft wurden	1362			
Aufgestellt blieben	61			

Durlach, 26. Oktober 1861.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Nachverzeichnete Rechnungen vom Jahre 1860 sowie die Abhörbemerkungen hiezu und deren Beantwortung liegen von heute an

vierzehn Tage lang

zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf, und zwar:

1) die Stadt- und Forstrechnung;
2) „ Pädagogiums- und höhere Bürgerschulrechnung;
3) Gewerbschulrechnung;
4) kath. Schulhausbaufondsrechnung.

Durlach, 25. Okt. 1861.

Der Gemeinderath.
Wahrer.

Landwirthschaftlicher

Bezirksverein Durlach.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. Oktober,
Abends halb acht Uhr,

wird Herr **Dr.** Neßler von Karlsruhe im Saale des Gasthauses „zur Blume" dahier einen auf Landwirthschaft sich beziehenden naturwissenschaftl. Vortrag halten, wozu wir die Mitglieder des Vereins und sonstige Freunde der Landwirthschaft einladen.

Durlach, 26. Okt. 1861.

Der Vereins-Vorstand.
Spangenberg.

Privat-Anzeigen.

Klavier-Unterricht

ertheilt gegen billiges Honorar; wer, sagt das Kontor dieses Blattes.

Durlach.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß fortwährend selbst gefertigte Möbel aller Art vorräthig sind; auch ist daselbst eine noch gut erhaltene, nußbaumene Bettlade mit Rost und ein Klavier billig zu verkaufen.

Karl Altfelix, Schreinermeister.

Wirthschafts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das

Bad- & Gasthaus zum Amalienbad

dahier käuflich übernommen habe und dasselbe Sonntag, 27. Okt., eröffnen werde. Durch gute Speisen und Getränke, insbesondere durch guten Kaffe und Backwerk, sowie durch aufmerksame Bedienung, werde ich mir die Zufriedenheit der mich mit ihrem Besuch beehrenden Gäste zu erwerben suchen und sehe daher einem zahlreichen Besuche entgegen.

Karl Weiß zum Amalienbad.

Durlach, den 26. Okt. 1861.

Am 1. November d. J.
findet die große Gewinne-Ziehung der

königlich Schwedischen Staats-Anlehens-Loose

statt. Gewinne: **25,000 preuß. Thlr., 2000, 600** ꝛc. Niedrigster Gewinn **11 Thlr.** Loose für diese Ziehung à fl. 1. 10 kr., sieben Stück für fl. 7, empfehlen die Unterzeichneten. Briefmarken können zur Zahlung verwendet werden. Loose zu allen andern Staats-Ziehungen billigst bei **Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.**

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

empfiehlt unterzeichnetes Bankhaus die von der hiesigen Regierung garantirte

Staatsgewinn-Verloosung,

deren Gewinnziehungen **schon am 20. November** beginnen und welche derart vortheilhaft und solid für das spielende Publikum eingerichtet ist, daß **über die Hälfte der Loose** mit Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 12,000, 2mal 10,000, 6000, 117mal 1000 ꝛc. **zum Vorschein kommen müssen.** — Da hierzu ein ganzes Originalloos nur fl. 6, halbe fl. 3, viertel fl. 1 30 kr. kostet, so darf eine sehr große Betheiligung erwartet werden, weshalb um baldige Ertheilung geneigter Aufträge bittet:

das Bankhaus Rudolph Strauß in Frankfurt a. M.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis. — Briefe und Geldsendungen erbitte mir franko.

Nur 1 fl. 30 kr.

kostet das viertel, 3 Gulden das halbe und 6 Gulden das ganze Originalloos der von der hiesigen Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Verloosung,

die am 20. November beginnend, Treffer von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** ꝛc. ꝛc. enthält. — Ausgestattet in Allem mit 14,800 Preisen, empfiehlt sich dieses Unternehmen außerdem noch durch seine Solidität und die günstige Eintheilung des Planes, und dürfen wir deßhalb mit Recht auf große Betheiligung des Publikums zählen. — Zu Aufträgen empfiehlt sich das mit dem Verkauf der Loose von der Regierung speciell beauftragte Handlungshaus

Julius Stiebel jr. & Cie. in Frankfurt a. M.

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originallos zu der am 20. und 21. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** ꝛc. ꝛc.

(Ganze Loose kosten 6 fl. und halbe 3 fl.) Die Gewinne werden baar in Vereinssilber Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direkt** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Geldanerbieten.

Aus dem hiesigen Mößnereifond können **450 Gulden** zu 4½ Prozent, gegen doppelte Versicherung, ausgeliehen werden.

Jöhlingen, 23. Okt. 1861.

Mößnereifonds- und Gemeinderechner.
Jester.

Den Ankauf von

Gänse-Lebern

um die höchsten Preise besorge ich auch dieses Jahr wieder.

Christian Forschner
vor dem Baslerthor.

Unterzeichnete empfiehlt sich, Mädchen im **Weißnähen** und **Weißsticken** zu unterrichten.

Lenchen Diehl,
wohnhaft Herrenstraße Nr. 21.

Goldkurs am 18. Oktober 1861.

Pistolen	9. 37-38.
dto preuß. . . .	9. 55-56.
Holl. 10 fl. Stücke . .	9. 43-44.
Dukaten	5. 33-34.
20 Frankenstücke . . .	9. 19½-20½.
Engl. Sovereigns . .	11. 46-50.

Gestorbene.

Durlach.

25. Okt.: Karoline (unehelich), M. Katharine Lössel, 9 Monate alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.